

STRATEGIEN FÜR PÄDAGOGEN

Lehrer und Erzieher sind in einer guten Position, um Frühwarnzeichen für den Kontakt mit extremistischem Ideen zu erkennen und Widerstandskraft gegen Desinformation und Propaganda aufzubauen. Schulpersonal - einschließlich Lehrer, Kantinenpersonal, Hausmeister, Schulberater und andere Verwaltungsangestellte - sind oft die ersten Erwachsenen, die Zeugen von hasserfüllten Vorfällen wie Verunglimpfungen, rassistische und frauenfeindliche Symbole oder Gewalt in Fluren und Pausen werden. Im Folgenden werden einige Strategien vorgestellt, die dazu beitragen können, dass die Schulpolitik und die Unterrichtspraxis besser auf die Opfer von Hass reagieren und gleichzeitig die Radikalisierung von Jugendlichen verhindern können.

Achten Sie auf potenziell schädliche, voreingenommene oder diskriminierende Dialoge sowie auf Mobbing unter Mitschülern. Hören Sie sich an, was Kinder einander darüber erzählen, wie sie ihre Zeit verbringen und mit wem sie online sprechen. Einige der Warnzeichen für eine extremistische Radikalisierung ähneln den Anzeichen für andere Arten von Ausbeutung, Trauma oder möglichem Missbrauch. Die Erfahrungen der Schüler außerhalb des Unterrichts sind nicht immer eindeutig, aber Veränderungen im Verhalten und im Affekt, in den Beziehungen zu Gleichaltrigen und im emotionalen Wohlbefinden können Anzeichen dafür sein, dass etwas nicht in Ordnung ist.

Machen Sie sich mit modernen Hasssymbolen **vertraut**, einschließlich „ausgefallener“ Memes und Humor. Achten Sie auf ungewöhnliche Symbole, Emoji, Avatare, Flaggen oder Farben, die auf neue oder unerwartete Weise verwendet werden, und fragen Sie die Schüler, was sie bedeuten. Gehen Sie Gespräche eher mit Neugier als mit Misstrauen an und bitten Sie die Schüler, die Jugendkultur und die Bedeutung der verschiedenen Symbole zu erklären.

Ignorieren Sie problematische Aussagen oder Verhaltensweisen **nicht**. Lehrer können sich überrumpelt fühlen und unsicher sein, wie sie reagieren sollen, wenn ein Schüler etwas Schädliches oder Diskriminierendes sagt. Aber Schweigen wird oft als Gleichgültigkeit interpretiert. Achten Sie darauf, problematische Äußerungen und Verhaltensweisen anzusprechen, ohne den Schüler lächerlich zu machen oder zu beschämen und ohne ihn zu verunglimpfen. Scham kann Jugendliche weiter in Online-Gemeinschaften treiben, die verletzte Gefühle in ein Gefühl des Verrats oder der Wut umwandeln.

Fördern Sie den Dialog und erarbeiten Sie gemeinsam mit den Schülern Richtlinien für eine respektvolle, offene Diskussion über schwierige Themen. Erinnern Sie die Schüler daran, dass sie konstruktiv widersprechen können, und zeigen Sie ihnen Wege auf, wie sie einen respektvollen Umgangston, Sicherheit und einen offenen Dialog gewährleisten können, damit die Schüler lernen und sich mit komplizierten Themen auseinandersetzen können.

Hinterfragen Sie Nachrichten- und Informationsquellen. Bringen Sie den Schülern bei, wie sie feststellen können, ob Informationen oder Nachrichten, die sie online lesen, gültig sind oder nicht. Legen Sie klare Richtlinien dafür fest, was eine akzeptable Informationsquelle für Schulprojekte und Berichte ist. Bringen Sie den Schülern bei, wie sie eine mögliche Voreingenommenheit in Medienquellen feststellen können oder ob ein Artikel einem akademischen Peer-Review unterzogen wurde. Schulbibliotheken können hervorragende Partner bei der Verbesserung der Medienkompetenz und der Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Fehlinformationen und Desinformation sein.



**Es ist viel einfacher,
eine Radikalisierung zu
verhindern, als jemanden
zu entradikalisieren oder
loszulösen.**

Ermöglichen und pflegen Sie einen offenen Umgang mit Eltern und Elternbeiräten. Fördern Sie die Transparenz der schulischen Maßnahmen gegen Hass und Extremismus. Obwohl der Extremismus der weißen Rassisten als die tödlichste terroristische Bedrohung für die Zivilbevölkerung in den USA identifiziert wurde, gibt es viele Arten von Hass, die das gesamte Spektrum abdecken - einschließlich Antisemitismus, anti-asiatische Gewalt und frauenfeindliche Gewalt. Alle Familien brauchen Kommunikation und Unterstützung, auch diejenigen, deren Kinder von Radikalisierung bedroht sind, und diejenigen, die potenzielle Ziele von Hassvorfällen sind.

Unterstützen Sie Ihre Kollegen und holen Sie sich Hilfe, wenn Sie sie brauchen. Lehrkräfte sind auf die Unterstützung der Schulverwaltung angewiesen, wenn sie sich klar gegen Extremismus und Gewalt aussprechen wollen. Die Schulpolitik sollte den Schülern die Gemeinschaftsstandards und Schulwerte klar vermitteln, um deutlich zu machen, dass Hass, Belästigung, Vorurteile und Mobbing nicht toleriert werden. Die Schulleitung kann dafür sorgen, dass die Opfer angemessen unterstützt werden und die Unterstützung durch Schulsozialarbeiter, außerschulische Betreuer und Trainer von Sportmannschaften integriert wird.

Beteiligen Sie sich an realen Ereignissen. Aktuelle Ereignisse in der Welt, in der Gemeinde oder in der Schule können eine Gelegenheit zu kritischen Gesprächen bieten. Schüler nehmen unweigerlich das Online-Geschwätz über aktuelle Ereignisse auf. Von der Bewegung für schwarze Leben (Movement for Black Lives) und den Protesten gegen die systembedingte Polizeibrutalität bis hin zum Aufstand der Rechtsextremen im Kapitol am 6. Januar - Gespräche im Klassenzimmer sind ein entscheidender Teil der Kontextualisierung von Ereignissen in der realen Welt. Entwickeln Sie ein Verständnis dafür, was die Schüler bereits gehört oder gelesen haben, und geben Sie ihnen die Möglichkeit, andere Perspektiven von Gleichaltrigen und Lehrern zu hören.

Nachbereitung. Erkundigen Sie sich bei Schülern, Eltern und Kollegen, ob es Warnsignale gibt. Sprechen Sie mit den Schülern nach dem Unterricht, in den Pausen oder nach der Schule, wenn die Schüler sich vielleicht wohler fühlen, um ihre Ansichten mitzuteilen, als vor ihren Mitschülern. Versuchen Sie mehr darüber zu erfahren, was mit dem Schüler los ist, aber vermeiden Sie es, ihn öffentlich zu beschimpfen. Stellen Sie die Unterstützung von Überlebenden/Opfern in den Vordergrund.

Warten Sie nicht, um loszulegen. Es ist viel einfacher, eine Radikalisierung von vornherein zu verhindern, als jemanden zu entradikalisieren oder von extremistischen Gruppen und Ideen loszulösen. Seien Sie sich über die Werte Ihrer Schule und Gemeinschaft im Klaren und darüber, welche Verhaltensweisen toleriert werden und welche nicht. Lehrer, Erzieher sowie Schulleiter können dazu beitragen, Gespräche über Hass und Vorurteile so zu gestalten, dass sich alle Schüler unterstützt fühlen.